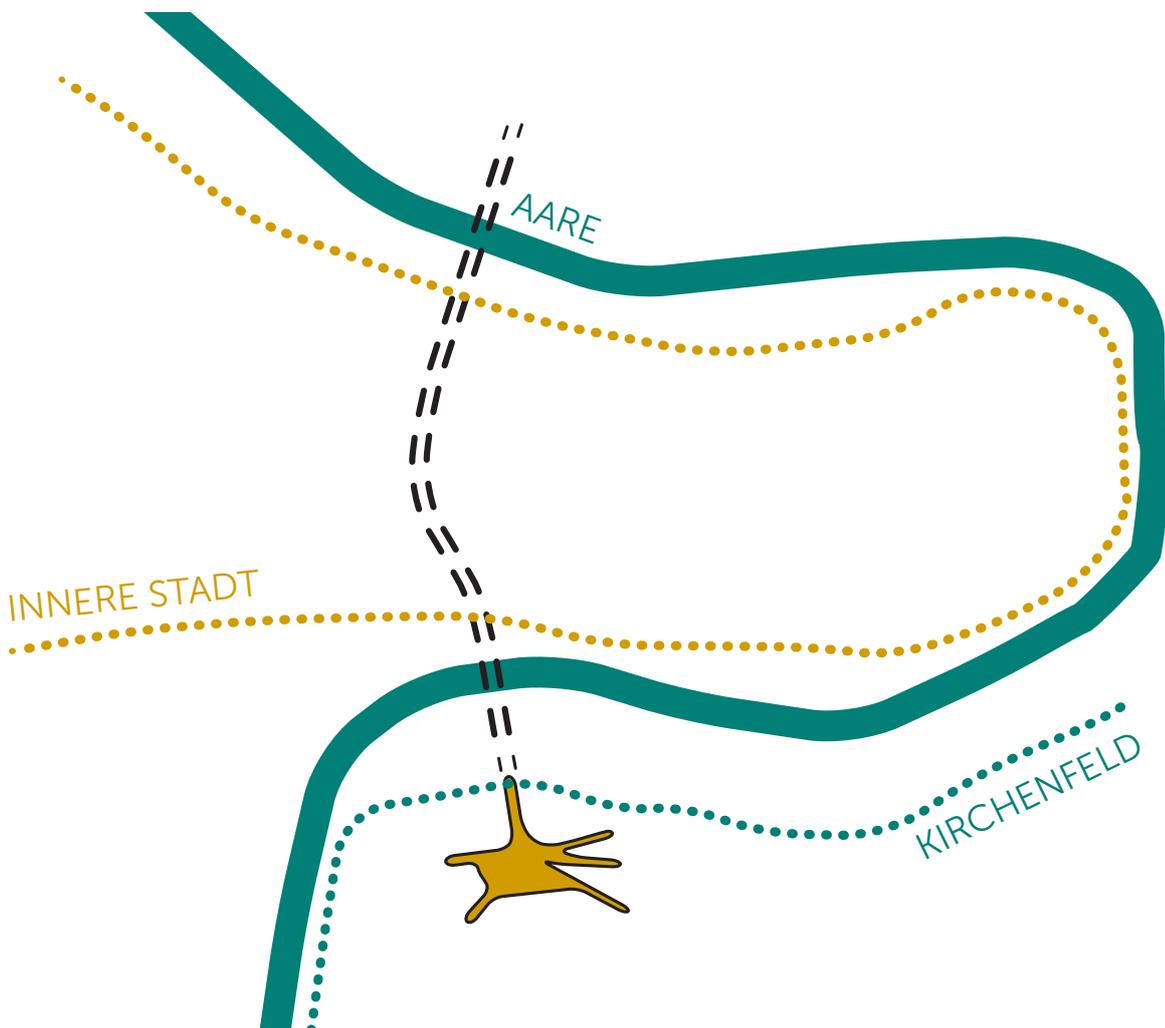




# UMGESTALTUNG HELVETIAPLATZ BERN

## PHASE 1

Werkstattbericht des 2. Workshops am 20. September 2017 im Begleitgremium



# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>00</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>1</b>
<b>01</b>	<b>Begrüssung &amp; Einführung</b>	<b>2</b>
	<b>Stand der Arbeit &amp; Auswertung des ersten Workshops</b>	<b>3</b>
<b>02</b>	<b>Feedback-Runden an den Tischen</b>	<b>8</b>
	<b>Thementisch 1 - Parkplätze</b>	<b>8</b>
	<b>Thementisch 2 - Nutzungskonzept</b>	<b>11</b>
	<b>Thementisch 3 - Leitsätze</b>	<b>14</b>
	<b>Thementisch 4 - Verkehrsstudie</b>	<b>17</b>
<b>03</b>	<b>Weiteres Vorgehen und Schlusswort</b>	<b>20</b>
<b>04</b>	<b>Anhänge</b>	<b>21</b>
	<b>Impressum</b>	<b>27</b>

---

## **Inhaltliche Konzeption, Bearbeitung und Redaktion**

Nadine Heller, Isabella Biermann, Albert Huber, Stadtplanungsamt Bern  
Gesamtprojektleitung

Philippe Cabane und Sarah Zussy, CABANE PARTNER – Urbane Strategien und Entwicklung GmbH Basel

Projektmanagement, Prozessarchitektur

Dominik Scheuch, YEWO Landscapes Wien

Visuell-fachliche Begleitung

## **Weitere Mitwirkende**

Prof. Klaus Zweibrücken, Hochschule für Technik Rapperswil

Dr. Joëlle Zimmerli, Zimraum Raum + Gesellschaft, Zürich

Jukka Etter, emch+berger AG, Bern

Dr. Christoph von Werdt, Bürgergemeinde Bern

# 00 ZUSAMMENFASSUNG

Der Helvetiaplatz wurde Ende des 19. Jahrhunderts als repräsentative Platzanlage und Auftakt zum Kirchenfeldquartier gebaut. Die Stadt Bern hat sich zum Ziel gesetzt, den heute von Verkehrsanlagen dominierten Platz stadträumlich, gestalterisch und funktional aufzuwerten.

Im Rahmen der "partizipativen Bedürfnisanalyse" (Phase 1) werden innerhalb von zwei Workshops die Bedürfnisse des Begleitgremiums ermittelt und als Nutzungskonzept ausgearbeitet.

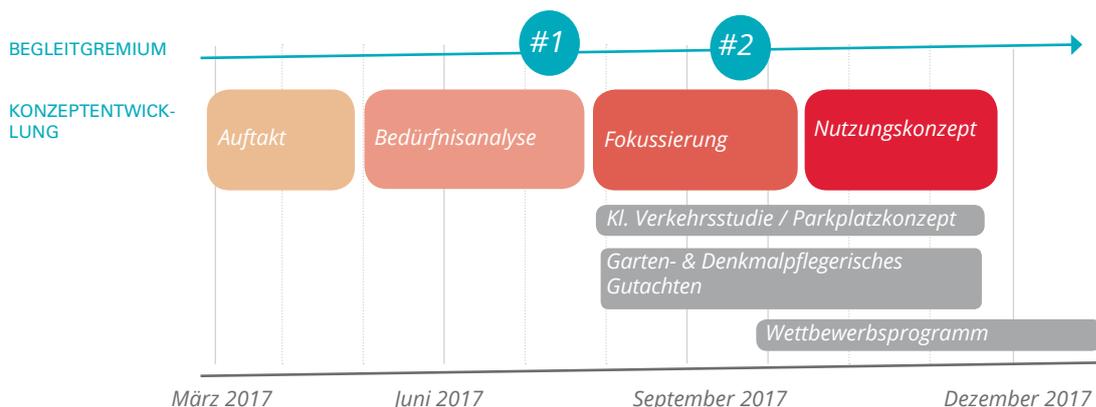
In dem vorliegenden Werkstattbericht werden die Ergebnisse des 2. Workshops zusammengefasst:

Im Workshop ging es hauptsächlich darum, die Grundzüge des Nutzungskonzepts mit den im letzten Workshop genannten Bedürfnissen und Randbedingungen zu präsentieren und gemeinsam zu diskutieren. Die unterschiedlichen Verkehrsthemen wurden stark diskutiert. Viele Themenfelder sind als Aufgabe im Wettbewerb zu lösen, was zunächst zu etwas Verwirrung geführt hat.

Das Ziel ist es nun die Ergebnisse in einem Nutzungskonzept aufzuarbeiten und eine vollumfängliche Grundlage für den Wettbewerbsprozess, aber auch für mögliche politische Entscheidungen vorzubereiten.

Aktuelle Informationen unter:

[www.bern.ch/themen/planen-und-bauen/stadentwicklung/sachplanungen/umgestaltung-helvetiaplatz](http://www.bern.ch/themen/planen-und-bauen/stadentwicklung/sachplanungen/umgestaltung-helvetiaplatz)



# 01 BEGRÜSSUNG & EINFÜHRUNG

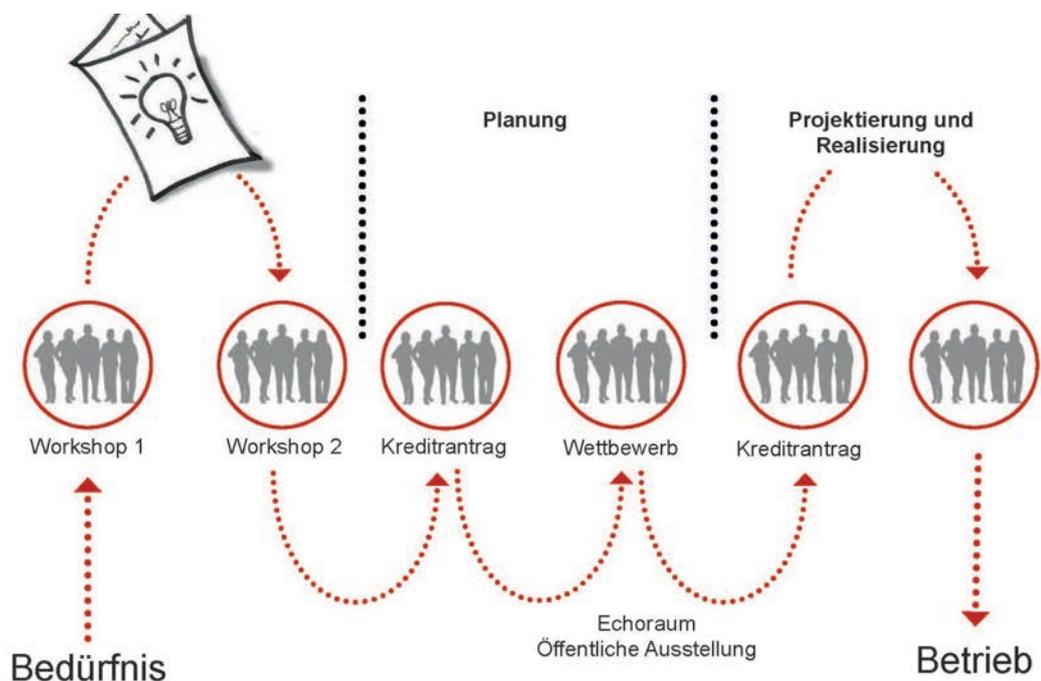
Alec von Graffenried, Stadtpräsident

Alec von Graffenreid begrüsst die Anwesenden zum zweiten und letzten Workshop in der ersten Phase der Umgestaltung des Helvetiaplatzes. Ziel des Abends ist es, den Stand der Arbeiten und die Auswertung des letzten Workshops zu präsentieren und das Feedback zu den verschiedenen Themen abzuholen.

Nach dem zweiten Workshop wird das Nutzungskonzept fertiggestellt und auf dessen Basis das Wettbewerbsprogramm für den Projektwettbewerb erstellt. Ende des Jahres beantragt der Gemeinderat im Stadtrat für die Phase 2 einen Kredit für die Durchführung der Wettbewerbsphase, die im Jahr 2018 starten soll.

Zusätzlich wird kommuniziert, dass die Kirchenfeldbrücke im Jahr 2018 saniert wird. Das genaue Datum wird noch im Gemeinderat entschieden.

Der Stadtpräsident dankt dem Begleitgremium für das Engagement und freut sich über einen produktiven Abend.





### Stand der Arbeit & Auswertung des ersten Workshops (5. Juli 2017)

Philippe Cabane führt die Teilnehmenden durch die Ergebnisse und Auswertungen des ersten Workshops. Als Ergebnisse nennt er die Leitsätze, die Verkehrsstudie, das Nutzungskonzept und die Parkplatzanalyse, die im heutigen Workshop noch einmal in der Runde diskutiert werden. Das Ziel des heutigen Abends ist es, die Bedürfnisanalyse mit den erarbeiteten Konzepten abzugleichen und Feedback einzuholen, bevor das Wettbewerbsprogramm und das Nutzungskonzept erstellt werden.

Als Themenfelder für den Projektwettbewerb nennt er folgende fünf Oberthemen: Stadträumliche Gestaltung / Aufwertung, stadträumliche Nutzung, Architektur/ Szenografie, Stadtmobiliar und Verkehr. Er erläutert den Ablauf des Abends und führt die sieben ausgearbeiteten Leitsätze auf, die ebenfalls in der Runde zur Diskussion stehen.

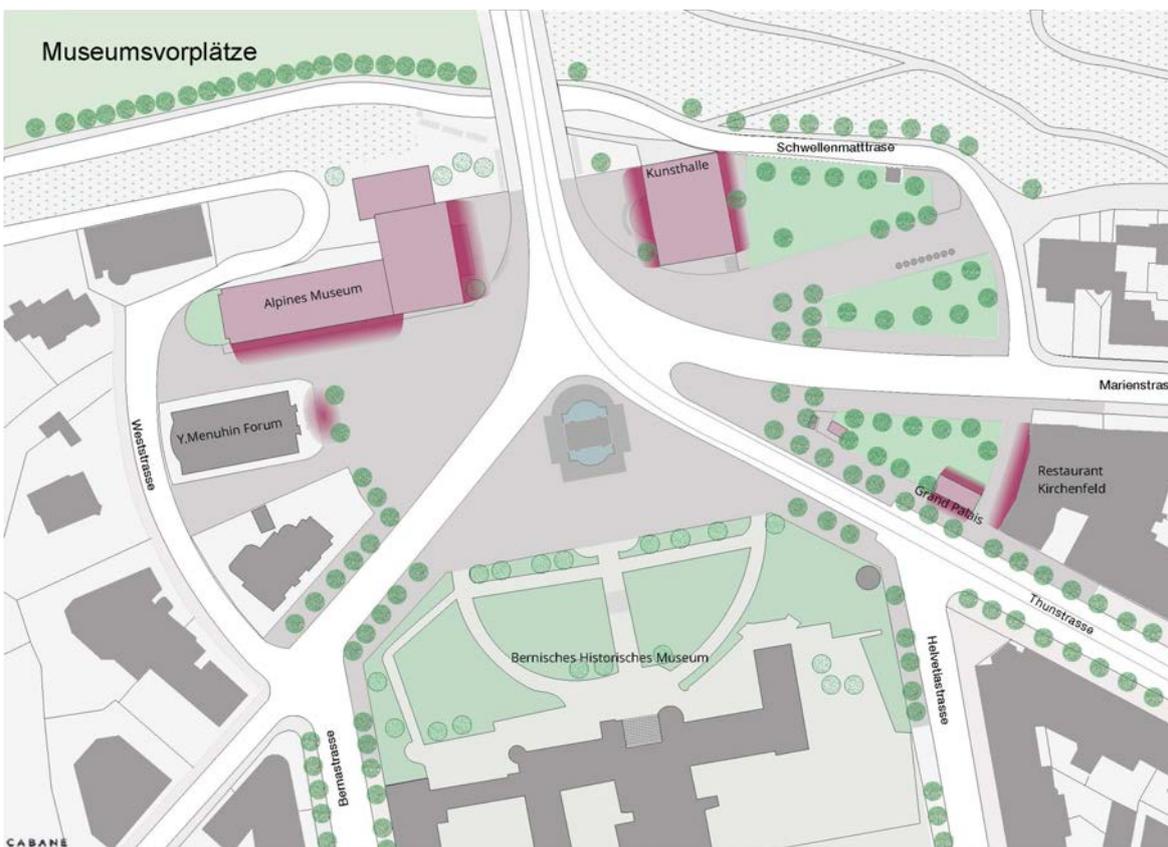
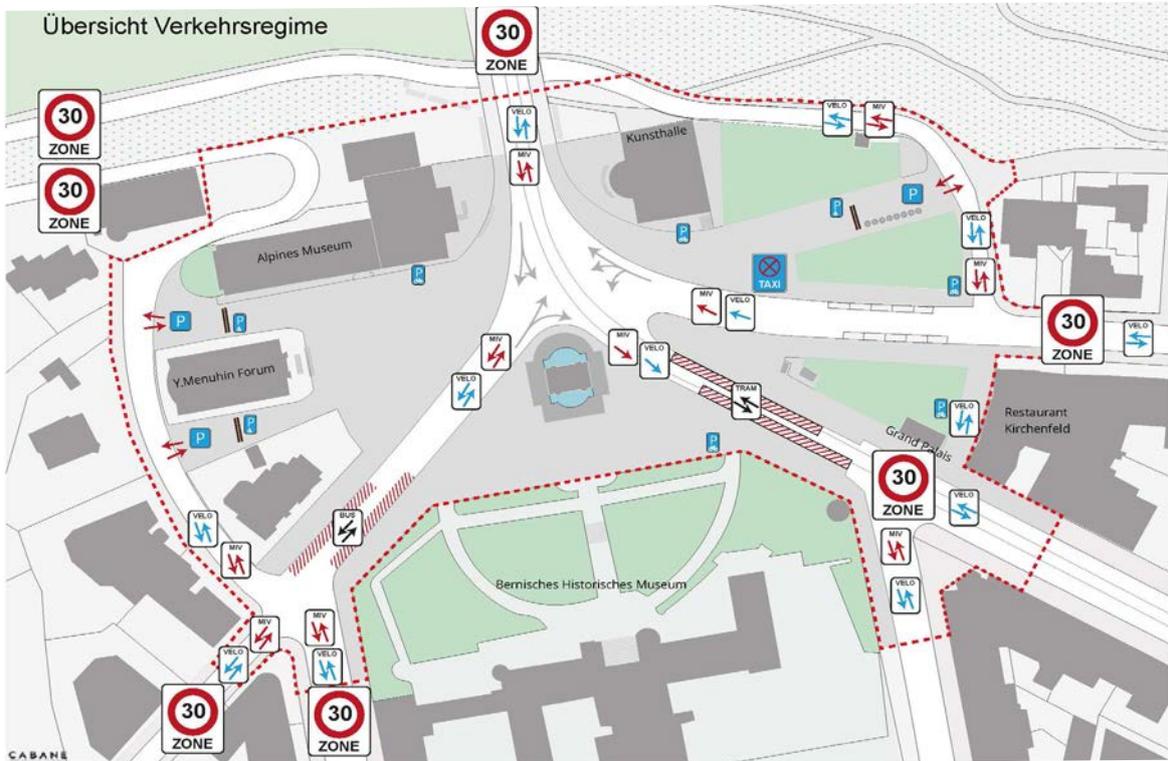
Der Helvetiaplatz...

- ... ist ein sicherer Verkehrsknotenpunkt.
- ... bekommt eine klare Orientierung und Wegführung.
- ... verwebt Neu und Alt auf einzigartige Weise.
- ... wird in seiner historischen Bedeutung lesbar.
- ... bietet Platz für Kunst, Kultur und Veranstaltungen.
- ... ist ein charismatischer Platz für Bern und das Kirchenfeldquartier.
- ... ist das Foyer des Berner Museumsquartiers.

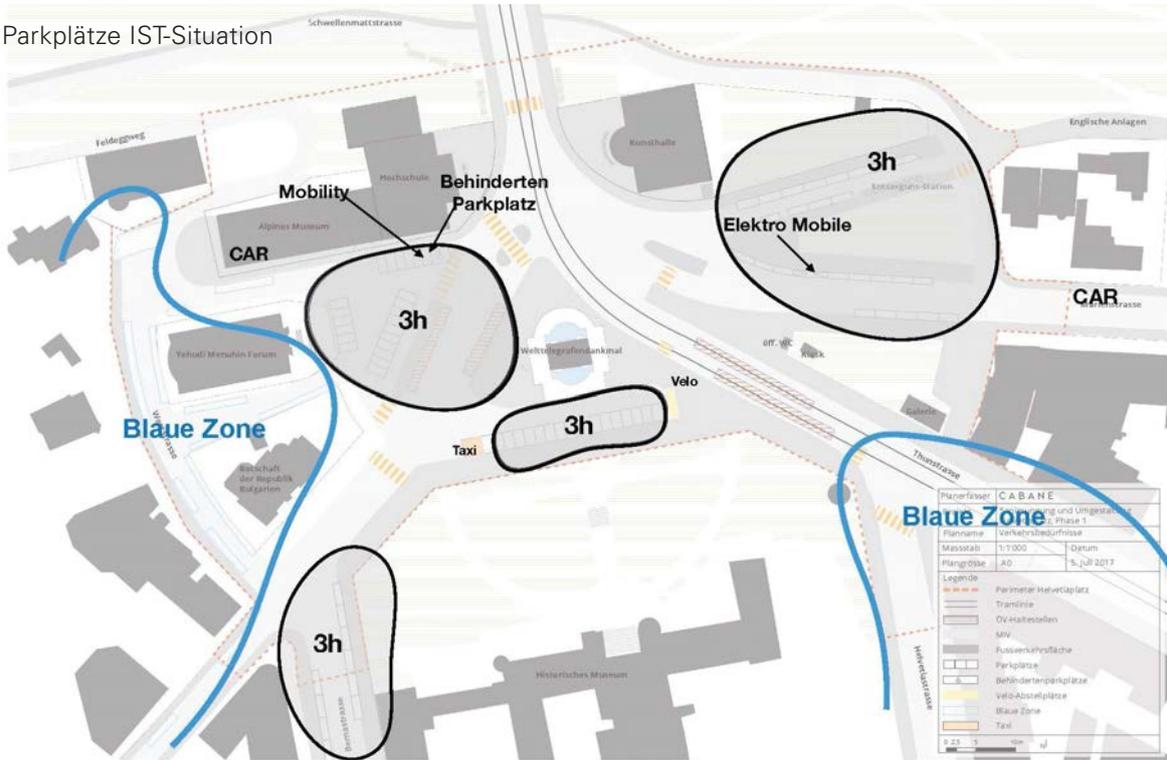
Es folgt eine detaillierte Vorstellung der Pläne zum Verkehrsregime, zu den Parkplätzen, und zur Platznutzung.

#### Themenfelder Projektwettbewerb

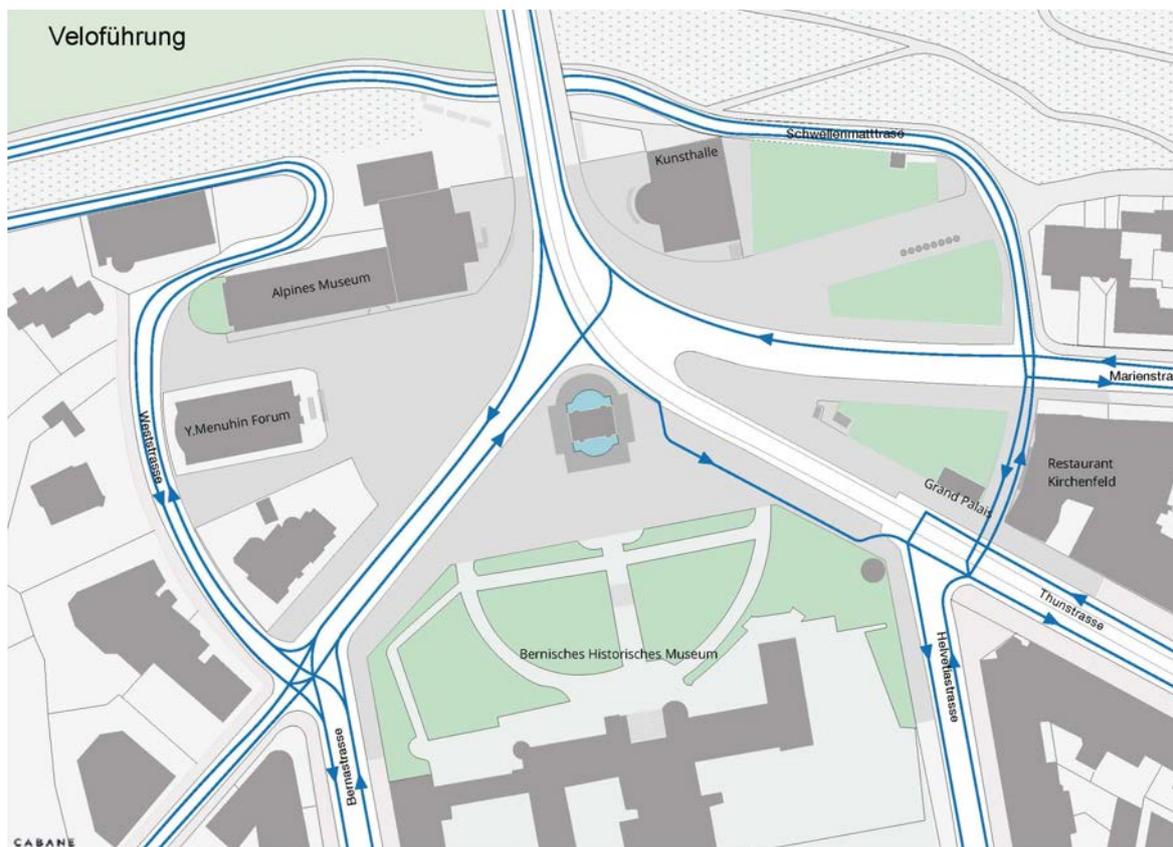




Parkplätze IST-Situation



Veloführung



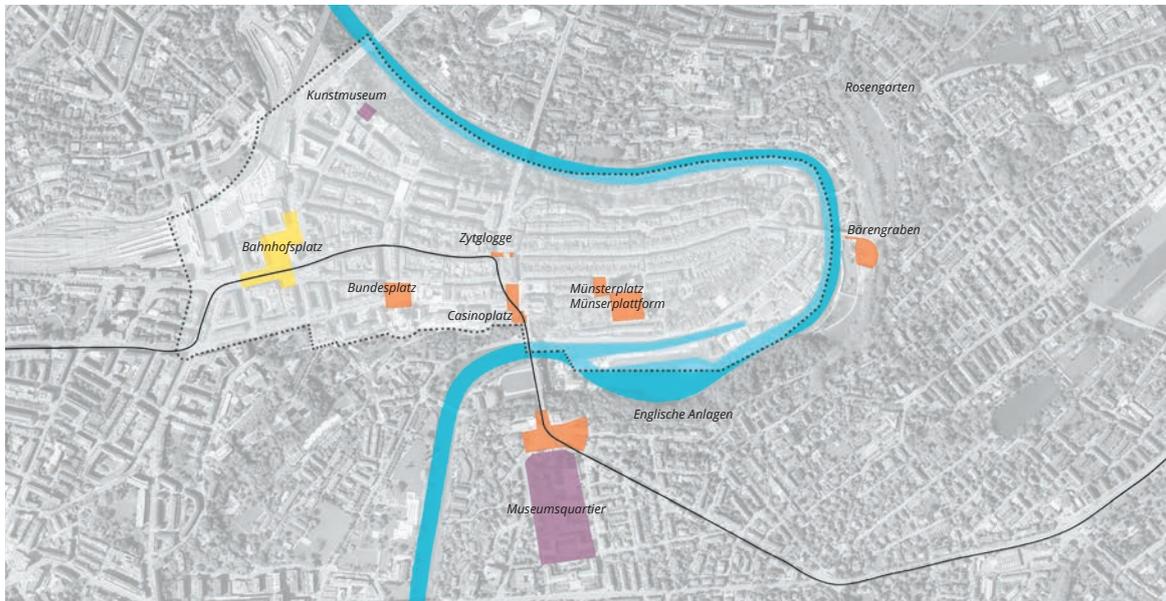


# 02 FEEDBACK-RUNDEN AN DEN TISCHEN

## Thementisch 1

### Parkplätze

(Moderation Jukka Etter)



An diesem Tisch wurde erläutert, dass momentan ein Parkplatzkonzept für den Helvetiaplatz erarbeitet wird. Die ersten Erhebungen haben gezeigt, dass vor allem an den Tagen des Gemüsemarktes auf den Bundesplatz am Dienstag- und Samstagvormittag die weissen Parkfelder wie auch die CAR-Parkplätze von den Marktfahrenden benutzt werden. Diese Fahrzeuge passen nicht in die Altstadtparkhäuser, da sie meist breiter, höher und länger als "normale" Personewagen, oft mit Anhängern sind.

Als übrige Parkplatznutzende (überwiegend der blauen Parkfelder) wurden Museums- und Innenstadtbesuchende, oder Arbeitnehmende und Bewohnende identifiziert. Aus der Analyse geht hervor, dass eine Alternative für Marktfahrende zur Verfügung gestellt werden sollte. Die übrigen Parkierenden können demzufolge vernachlässigt werden.

### Fragen

- Welche möglichen und stadtnahen Parkräume gibt es für die ca. 35 Fahrzeuge der Marktfahrenden?
- Welche Folgen hat die Aufhebung von 55 Parkplätzen an diesem Ort?
- Beeinträchtigt eine Veränderung der Verkehrsführung die Zugänglichkeit für Museumsbesuchende?
- Welche Kompromisse können eingegangen werden?

## FEEDBACK

### Problemerkennung

- Solange zwei Spuren in der Marienstrasse vorhanden sind fehlt der Platz, um neue Parkplätze in den umliegenden Strassen zu schaffen.
- Es müssen Parkplätze für Marktfahrende gewährleistet werden.
- Private Parkplätze stehen am Wochenende z.T. leer.
- Platz zum Parkieren würde es in der Innenstadt z.T. geben, aber Parkfelder wurden abgeschafft.

### Massnahmen

- Eine Quartierstrasse zu einer Einbahnstrasse machen, z.B. die Helvetiasstrasse, und gleichzeitig eine neue Anordnung der bestehenden Parkplätzen mit schrägen Parkfeldern schaffen (Kapazitätserhöhung / Verdichtung im Quartier)
- Zeitlich geregelte Mehrfachnutzung einiger Parkplätze und während der Marktzeiten ausschliesslich für Marktfahrende
- Nutzung von freien privaten Parkplätzen (Areal vom Bund) z.B. am Feldeggweg am Samstagmorgen für Marktfahrende
- Temporäre Parkmöglichkeiten für Marktfahrende während den Marktzeiten z.B. in der Bundesgasse.

## ZWISCHENFAZIT

- Teilnehmende befürchten, dass die Aufhebung der Autoparkplätze auf dem Platz zu Parkplatzdruck für Anwohnende führt.
- Die Marktfahrenden müssen alternative Parkmöglichkeiten erhalten, möglichst in der Nähe oder im Quartier.
- Eine Veränderung der Strassenführung (z.B. Einbahnstrasse) wird in Erwägung gezogen.
- Die Verkehrssicherheit (Schulwege) darf nicht unter den Massnahmen leiden.
- Bei diesen Massnahmen (z.B. Verdichtung oder temporäre Strassennutzung) muss berücksichtigt werden, dass die Attraktivität des Museumsquartiers und der Innenstadt gewährt wird.



## Thementisch 2 Nutzungskonzept

(Moderation Dominik Scheuch)



An diesem Tisch ging es um den Entwurf des Nutzungskonzepts für den gesamten Helvetiaplatz. Die Anmerkungen betrafen folgende drei Themengebiete: die räumliche Nutzung, Aspekte der Gestaltung und die Rolle des Platzes im Stadtgefüge selbst. Innerhalb dieser Themengebiete kristallisierten sich weitere Aspekte heraus, die zum Teil kontroverse Diskussionen auslösten wie beispielsweise das Denkmal oder Bäume auf dem Platz. Die Menge an "harten" Randbedingungen am Helvetiaplatz überraschte einige der Teilnehmenden, wodurch eine etwas kritische Haltung eingenommen wurde. Diese führte allerdings zu spannenden Diskussionen und zeigte den Teilnehmenden, dass es auch Spielräume innerhalb der Randbedingungen gibt.

### Fragen:

- Ist es überhaupt erforderlich den Platz von Fassade zu Fassade zu denken?
- Wie kann man dem Platz mehr Aufenthaltsqualität verleihen?
- Kann das Welttelegrafendenkmal nicht doch verrückt werden?
- Welche Rolle spielen Bäume auf dem Platz?
- Welche neuen Funktionen bzw. welchen Zusatznutzen kann das Welttelegrafendenkmal an diesem Ort erhalten, um im Gesamtkonzept seinen Platz zu erhalten?

## FEEDBACK

### 1. Wie soll man diesen Platz denken?

#### Problemerkennung

- Die Vision des Helvetiaplatzes denkt ihn von Fassade zu Fassade, obwohl der Platz durch die Strahlen in mehrere kleine Plätze geteilt wird. Muss er als gesamter Platz analysiert und gestaltet werden?
- Bäume würden die Überhitzung des Platzes reduzieren und Schatten spenden. Jedoch würden sie die Sichtbarmachung der Fassaden stören, die Öffnung des Platzes hindern und die Bespielbarkeit reduzieren.

#### Massnahmen

- Als Ort der Vielfalt könnte der Platz als Potpourri mit unterschiedlichen Platz- und Nutzungsräumen betrachtet werden. So würden kleinere Plätze zwischen den Strahlen entstehen, die gemeinsam ein lebendiges, bewegtes, befahrenes, benutztes Tor zum Museumsquartier darstellen.
- Die Frage mit den Bäumen muss als Aufgabe innerhalb des Wettbewerbs gelöst werden.
- Ein weiteres Gestaltungselement ist die Beleuchtung (z.B. Kandelaber), innerhalb des Wettbewerbs muss ein Konzept erarbeitet werden.

### 2. Verkehrsregime

#### Problemerkennung

- Das angepasste und überarbeitete Verkehrsregime geht weiterhin stark von der existierenden Trennung von Fahrbahn und Platz aus.
- Um die Benutzbarkeit des Platzes für den Fussverkehr zu erhöhen, soll die Höchstgeschwindigkeit auf und um den Platz herum 30 km/h nicht übersteigen.
- Der Kreuzungs- und Umsteigeort ist noch zu starr und zu wenig im Gesamtkonzept integriert.

#### Massnahmen

- Es wurde einerseits vorgeschlagen, die Fahrbahnen dem Platz zuzuschlagen und sie als solche unterzuordnen. Andererseits wurde angeregt, dass die Darstellung ehrlich sei und den realistischen Zustand des ursprünglichen Plans darstelle.
- Um eine nutzbare Verbesserung für den Langsamverkehr zu erreichen, herrschte mehrheitlich die Meinung, dass sämtliche Radien an die geplante Geschwindigkeit von 30 km/h anzupassen seien. Dadurch erhöht sich der Nutzungsspielraum auf dem Platz.
- Der Helvetiaplatz als Umsteigeort ist durchaus positiv zu sehen. Das Museumsquartier ist dadurch bestens erschlossen.

### 3. Das Weltelegraphen-Denkmal

#### Problemerkennung

- Die Unverrückbarkeit des Denkmals aufgrund der hohen Schutzwürdigkeit können Einige nicht nachvollziehen. Andere finden das Denkmal auf dem Platz als "kulturellen Zeitzeugen" sehr wichtig.
- Einige Teilnehmende haben geäußert, dass das Denkmal den Eingang ins Museumsquartier und des historischen Museums verdeckt, während andere sich sehr positiv über den Standort des Denkmals geäußert haben.

#### Massnahmen

- Eine maximal nutzungsoffene Gestaltung des Platzes würde die Verschiebung oder Entfernung des Denkmals erfordern.
- Das Wasser kann man auf eine andere Art und Weise auf den Platz bringen - die Rolle des Wassers und dessen Effekt wurden wichtiger angesehen als das Denkmal selbst.
- Momentan dient der Brunnen im Sommer als Schattenort und als Treffpunkt und Spielort für Kinder und Jugendliche. Eine Sanierung des Brunnens könnte diesen Effekt noch weiter steigern.
- Sollte das Denkmal unverrückbar bleiben, sollte es besser in das Gesamtkonzept eingebunden und mit einem Zusatznutzen verbunden werden.



#### ZWISCHENFAZIT

- Am besten wäre der Platz als nutzungsoffener Möglichkeitsraum zu verstehen mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten.
- Sitzplätze mit Gastro in den Randbereichen sollten gefördert, wie auch temporäre Möblierung, In-Situ-Kunstprojekte oder Feste ermöglicht werden (z.B. durch Sperrung der Bernastrasse).
- Das Denkmal bleibt ein kontroverses Thema, ebenso wie die Frage, ob evtl. neue Bäume auf den Platz kommen.
- Die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität sollen durch eine Tempobegrenzung erhöht werden.

### Thementisch 3

#### Leitsätze

(Moderation Joëlle Zimmerli)



Dieser Thementisch beschäftigte sich mit den Leitsätzen. Diese wurden anhand der Ergebnisse des ersten Workshops ausgearbeitet:

Der Helvetiaplatz...

- ... ist ein sicherer Verkehrsknotenpunkt.
- ... bekommt eine klare Orientierung und Wegführung.
- ... verwebt Neu und Alt auf einzigartige Weise.
- ... wird in seiner historischen Bedeutung lesbar.
- ... bietet Platz für Kunst, Kultur und Veranstaltungen.
- ... ist ein charismatischer Platz für Bern und das Kirchenfeldquartier.
- ... ist das Foyer des Berner Museumsquartiers.

#### Fragen

- Stimmen die Teilnehmenden den Leitsätzen zu?
- Inwiefern spiegeln die Leitsätze die Vision des Helvetiaplatzes wieder?

#### Der Helvetiaplatz...

... ist als Foyer des Berner Museumsquartiers

- Der Begriff "Foyer" wurde als zu schwach bezeichnet, da der Helvetiaplatz das "**Kulturaroma**" spürbar sein und er entsprechend in den Vordergrund gerückt werden soll. Als Alternative wurde "Tor" vorgeschlagen.

... ist ein charismatischer Platz für Bern und das Kirchenfeldquartier

- "Charismatisch" wurde von den Teilnehmenden nicht verstanden. Dieser Leitsatz wurde als möglicherweise redundant gewertet.

- Als Alternative wurde vorgeschlagen "...macht die Museen sichtbar"

#### ... bietet Platz für Kunst, Kultur und Veranstaltungen

- Der Begriff "Veranstaltungen" ist nicht umfassend genug (z.B. Food Festivals sind nicht einbegriffen)
- Neben Kunst, Kultur und Veranstaltungen soll auch das Quartier, bzw. Quartierleben einen Platz haben.
- Hier greift wieder der Begriff "Kulturaroma"
- Mit dem Brunnen gibt es zu wenig Platz für Veranstaltungen

#### ... wird in seiner historischen Bedeutung lesbar

- Dieser Leitsatz sorgte für etwas Verwirrung, da nicht klar war was die historische Bedeutung denn sei und damit gemeint ist.
- Stattdessen wurde vorgeschlagen, dass ein Bruch mit der Geschichte stattfinden solle.

#### ... verwebt Neu und Alt auf einzigartige Weise

- Auch hier wurde den Teilnehmenden nicht klar, was gemeint war.
- Verstanden wurde, dass neue Elemente als verbindende Elemente zwischen den Museen wirken sollten (als Art Orientierung oder Öffnung)
- Unter Neuem wurde ebenfalls verstanden, dass auf dem Helvetiaplatz gebaut werden könne.

#### ... bekommt eine klare Orientierung und Wegführung

- Bei diesem Leitsatz überwog ebenfalls die Meinung, dass er nicht realisierbar sei.

#### ... ist ein sicherer Verkehrsknotenpunkt

- Die Anmerkungen hierzu bezogen sich auf die Machbarkeit. Die Teilnehmenden waren nicht einverstanden mit diesem Leitsatz da er nicht realisierbar ist.

### Zwei neue Leitsatzvorschläge

...ist ein Begegnungsort

- Hierzu gab es eine kontroverse Diskussion darüber, ob der Helvetiaplatz ein Quartierplatz ist oder nicht. Jedenfalls soll er ein Ort der Begegnungen werden.

...schafft Platz für ein wärmeres Klima

- Mikroklima mit Bäumen /Vegetation können den Platz positiv beeinflussen (ebenfalls kontrovers).
- Hinzu kommt die Frage zum Schatten...

## ZWISCHENFAZIT

### Konsens bestand zu folgenden Themen

- Die Museen müssen an Sichtbarkeit gewinnen. Dies muss in den Leitziele stärker in den Vordergrund rücken.
- Es muss geklärt werden, welche historischen Qualitäten erhaltenswert sind und zur Diskussion gestellt werden.

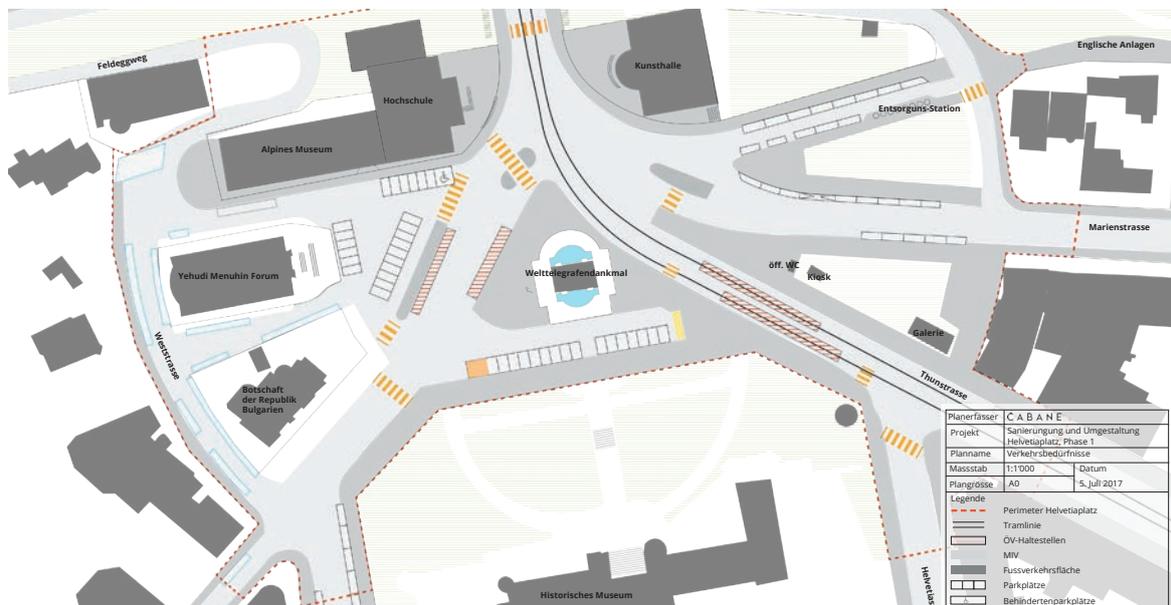


### Konfliktpunkte entstanden bei diesen Themen

- Die Quartierbevölkerung ist sich der Rolle des Helvetiaplatzes nicht einig. Die "offizielle Einschätzung" der Quartiervereine ist, dass der Helvetiaplatz kein Quartierplatz ist. Andere stimmen dem nicht zu.
- Der Erhalt des Denkmals sowie der Umgang mit harten Rahmenbedingungen im Verkehr sorgen für Unstimmigkeiten unter den Teilnehmenden.

## Thementisch 4 Verkehrsstudie

(Moderation Prof. Klaus Zweibrücken)



Dieser Tisch sammelte die Meinungen und Bedürfnisse die den Verkehr rund um den Helvetiaplatz betreffen.

### Fragen

- Wie wird der Vorschlag von Tempo 30 aufgenommen?
- Wie sehen Teilnehmende die Verschiebung der Bushaltestelle?
- Welche Möglichkeiten der Veloführung gibt es, abgesehen von dem Vorschlag im Gegenverkehr durch die Marienstrasse zu fahren?

### FEEDBACK

#### 1. Positiv bewertete Elemente des vorliegenden Konzepts

##### Tempo 30

- Die Einführung von Tempo 30 wird erwünscht, solange es nicht zulasten des Fussverkehrs fällt.
- Aufhebung von Fussgängerstreifen sind nicht erwünscht.
- Fussverkehr soll Vortritt haben.
- Genaue Abgrenzung muss noch diskutiert werden.

##### Verschiebung der Bushaltestelle in den südwestlichen Platzrandbereich

- Umsteigebeziehungen zur Tramhaltestelle soll berücksichtigt und gewährleistet werden.

**Veloführung im Gegenverkehr durch die Marienstrasse**

- Dies erfordert Platz und führt möglicherweise zu einer Reduktion der Parkplätze entlang der Strasse.

**Reduktion der Parkplätze**

- Grundsätzlich positiv.

**Veloführung über den Feldeggweg**

- Die Machbarkeit ist zu klären, stösst aber auf Annahme.

**Kritisch bis negativ bewertete Aspekte:****Lage der Tramhaltestelle**

- Die Tramhaltestelle braucht mehr Platz.
- Kann die Haltestelle entlang der Gleise verschoben werden?
- Können die Gleise verschoben werden, damit es mehr Platz für Velos gibt?
- Die Kante der Fahrbahn sollte im Wettbewerbsprogramm nicht vorgegeben werden (mehr Spielraum).

**Verkehrsführung am Knoten**

- Es werden keine Verbesserungen gegenüber heute gesehen.
- Ist der Linksabbieger von der Marienstrasse auf die Thunstrasse wirklich notwendig?
- Warum ist die Umsetzung eines Kreisverkehrs nicht möglich?

**Restaurant Kirchenfeld**

- Für die beabsichtigte Aussenraumnutzung bei gleichzeitiger Veloführung im Gegenverkehr ist zu wenig Platz.

**ZWISCHENFAZIT****Folgendes steht zunächst noch offen:**

- Warum wird keine Tempo 20 Zone eingerichtet?
- Warum kann das Denkmal nicht verschoben werden, um die Verkehrsbedingungen zu verbessern?
- Kann der Sockel des Denkmals entfernt werden, um Platz zu schaffen.
- Idee "Lift zur Aare" wurde nicht aufgenommen.
- Der Konflikt Schwellenmätteli Treppe / Fahrbahn ist im Wettbewerb zu lösen.
- Die Wegführung für Menschen mit Behinderungen auf dem Platz ist im Wettbewerb zu lösen.
- Könnten die leerstehende Parkplätze hinter der Schulwarte/ Alpines Museum am Wochenende genutzt werden?

## Zusammenfassung der Ergebnisse

### Nutzung

- Die Neugestaltung soll einen Platz schaffen, der gleichzeitig der Eingang des Museumsquartiers und die Visitenkarte des gesamten Quartiers ist.
- Das Welttelegrafendenkmal ist ein "umstrittenens" Element auf dem Platz mit Befürworter und Gegner. Der Schutz des Denkmals wurde hinterfragt und es wurde diskutiert, ob das Denkmal an einem anderen Ort platziert werden könnte.
- Öffentliche Angebote (z.B. Gastro, Info-Stand o.ä.) direkt an der Tramhaltestelle sollen zur Belebung des Platzes sorgen.
- Grünflächen statt einer Asphaltwüste wird gefordert, allerdings herrscht Unstimmigkeit was die Bepflanzung (besonders von Bäumen) angeht.

### Verkehr

- Die Einrichtung einer Tempo 30 Zone mit Rechtsvortritt (Ausnahme Tram) über den ganzen Platz findet Anklang bei den Teilnehmenden. Tempo 20 Zone ist von einigen Teilnehmenden auch gewünscht worden.
- Die Schilder sollten minimiert werden und eine übersichtlichere Gestaltung ist erwünscht.
- Die Aufhebung der Parkplätze findet ebenfalls Anklang bei den Teilnehmenden. Es wurde klar kommuniziert, dass für Marktfahrende eine gute Alternative gefunden werden muss.
- Die Lage der Tramhaltestelle und der Tramgleise werden von wenigen hinterfragt. Die Institutionen am Platz wie z.B. Alpines Museum, Yehudi Menuhin Forum sind für die Beibehaltung der Tramhaltstellen am Rand des Platzes. Auch im Hinblick auf die Umsteigebeziehungen, welche im Vorfeld als positiv gewertet wurde. Die Verschiebung der Tramhaltestelle ist im Meterbereich möglich.
- Der Veloweg entlang der Thunstrasse ist unsicher und hat einen zerteilenden Effekt auf den Platz, es wird eine hindernisfreie Veloroute erwünscht, möglicherweise über die Marienstrasse im Gegenverkehr.
- Ein Verkehrskreisel ist aus gestalterischen Gründen und wegen der Tramführung nicht empfehlenswert und unerwünscht.

### Weitere Themen

- Die stadtklimatische Fragen sind im Wettbewerb zu berücksichtigen.
- Die Sammelstelle bleibt am heutigen Standort, so lange noch kein besserer Ersatzstandort gefunden wird.
- Erweiterung des Wettbewerbsperimeters (bis Brückenkopf-Aareraum), um Verbesserungsvorschläge für die Aareabgänge zu erhalten.

## 03 WEITERES VORGEHEN UND SCHLUSSWORT

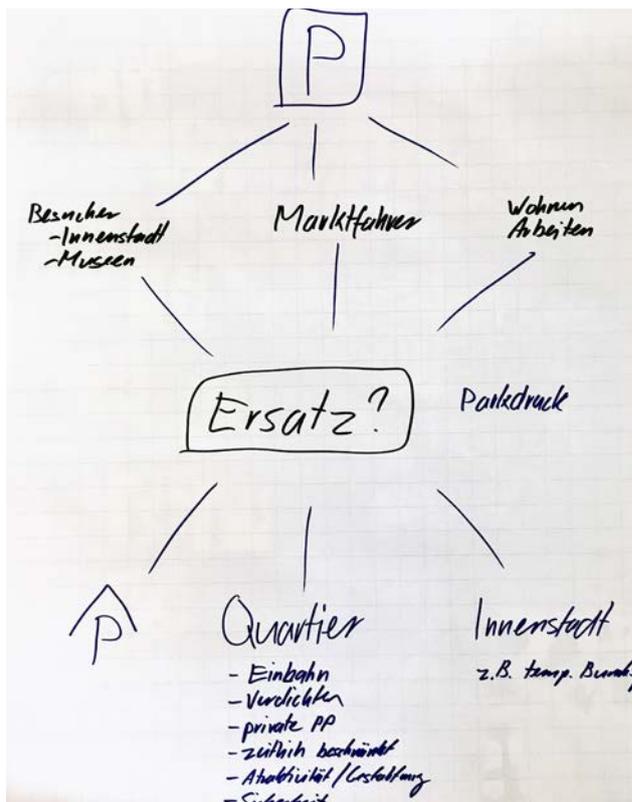
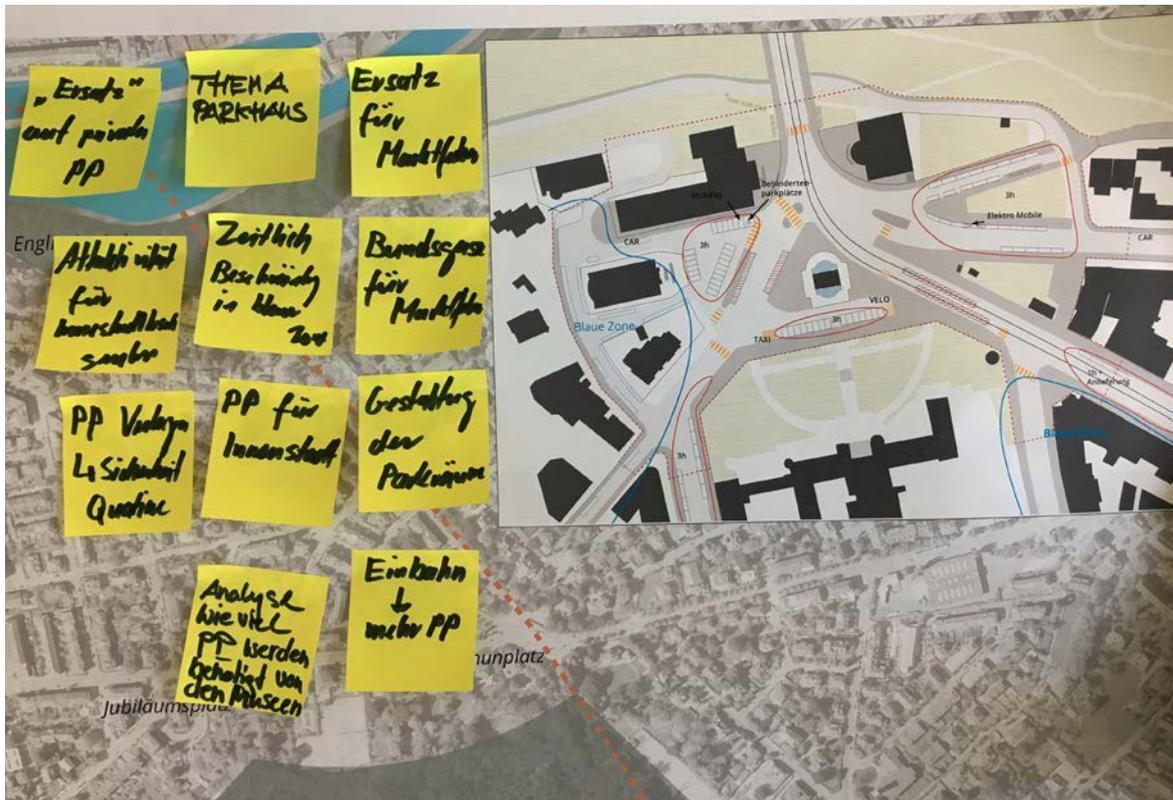
Im Anschluss an den zweiten Workshop wird das Nutzungskonzept fertig gestellt, die Bedürfnisse werden als Aufgabenstellung und Randbedingungen (mit den jeweiligen Spielräumen) in das Wettbewerbsprogramm integriert. Mitte 2018 soll der Wettbewerb publiziert werden.

Der Stadtpräsident fasst seine Eindrücke zusammen und bedankt sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme. Er bestätigt, dass partizipative Verfahren zwar viel Zeit und Geduld bräuchten, allerdings in einer direkten Demokratie das geeignete Mittel seien, um die Bedürfnisse der Bevölkerung einzufangen. Er betont auch, dass kontroverse Diskussionen wie sie hier geführt werden "normal" seien und zur Partizipation dazugehören. Es ist ein Aushandlungsprozess, bei dem nicht jeder Wunsch berücksichtigt werden kann.

# 04 ANHÄNGE

## Thematisch 1

### Parkplätze (Jukka Etter)





## NUTZUNGEN (1)

### → VISION HELVETHAPLÄTZ(E)

- \* PLATZ DER VIELFALT?!
- \* IST DAS „EIN“ PLATZ?
- \* ÜBERDENKEN DER VISION  
"PLATZ VON FASSADE ZU FASSADE"
- \* TOR ZUM MUSEUMSQUARTIER

### → HINDERNIS VERKEHRSREGIME

- \* NEUFORMULIERUNG RADLEN  
AN TEMPO 30 km/h  
ERHÖHT NUTZUNGSSPIELRAUM
- \* KREUZUNGS- UND UMSTIEGSDRT  
IN GESAMTKONZEPT INTEGRIEREN
- \* FAHRBAHN VS. BEGEGNUNGS-  
RAUM ALS CHANCE (FREQUENZ,  
ANKOMMEN, SCHNITTSTELLE)

## NUTZUNGEN (2)

### → Immobilie BRUNNEN

- \* WASSER WICHTIGER  
ALS DENKMAL
- \* SPIELRÄUME IN UMGEBUNG  
STALTUNG SUCHEN
- \* VARIABLER RAND +  
"NEUE" FUNKTIONEN  
(ZUSATZNUTZEN)

### → OFFENER MÖGLICHKEITS- RAUM

- \* REDUKTION BÄUME +/-  
(AUFENTHALTSQUALITÄT)
- \* WENIG MÖBLIERUNG MITTIG  
(BEISPIELBARKEIT)
- \* MOBILE + TEMPORÄRE "MÖBEL"
- \* SITZPLÄTZE AM RAND (GASTRO)
- \* TEMP. SPERRUNG BERNASTR.

## NUTZUNGEN (3)

### → HIGHLIGHTS PUNKTUELL

- \* INFOPPOINT ODER  
BESUCHERZENTRUM AM  
UMSTIEGSPUNKT
- \* UNTERIRTD NUTZUNG  
ZWISCHEN ALPIN. MUSEUM  
+ YEHUDI MENCHIN FORUM
- \* GARTEN HISTOR. MUSEUM  
ALS TEIL DES PLATZES
- \* ANEIGENBARE  
PLATZBEREICHE
- \* PLATZ FÜR SEHR VIELE  
NUTZER:NNEN  
(KINDER, SCHÜLER, BESUCHER,  
TOURISTEN, ANWOHNER,....)

### Thementisch 3

Leitsätze (Moderation Joëlle Zimmerli)

Der Helvetiaplatz... ist keine Kompromisslösung

Keine Vision mehr → Die Museen rücken an den Platz → Verkehr distanzieren!

... ist das Foyer des Berner Museumsquartiers.  
↳ zu spät, Museum beginnt auf dem Platz

1. ... ist das Tor zum Museumsquartier  
(Drahtseile)

2. ist ein charismatischer Platz für Bern und das Kirchenfeldquartier.

2. speichern? ↳ was heisst das?

3. ... bietet Platz für Kunst, Kultur und Veranstaltungen

• "Kulturwahrnehmung" sichtbar machen

oder: Bond mit der Geschichte was ist damit gemeint?

... wird in seiner historischen Bedeutung lesbar.

Kombinieren <sup>Brunnen setzt nicht für Museumsquartier</sup>  
↳ in Frage stellen

... verwebt Neu und Alt auf einzigartige Weise.

↳ was heisst das?

↳ neue Elemente als verbindendes zw. Museen  
und etwas Berner

... bekommt eine klare Orientierung und Wegführung.

(A) 2. Museen werden richtbar +

Grundsatz: Menschen in den Vordergrund stellen

... ist ein sicherer Verkehrsknotenpunkt.

... ist ein Begegnungsort. <sup>+ Verweilort</sup> / ein quartierplatz  
(kontinuität)

2. 1. schafft Platz für ein wärmeres Klima (Bäume)

Verhältnis Quartierplatz / Museumsinsel ? Vielversprechend?

x Brunnen, Tramhaltestelle, Verkehrsregime... offene halte! Spielräume ausweiten!

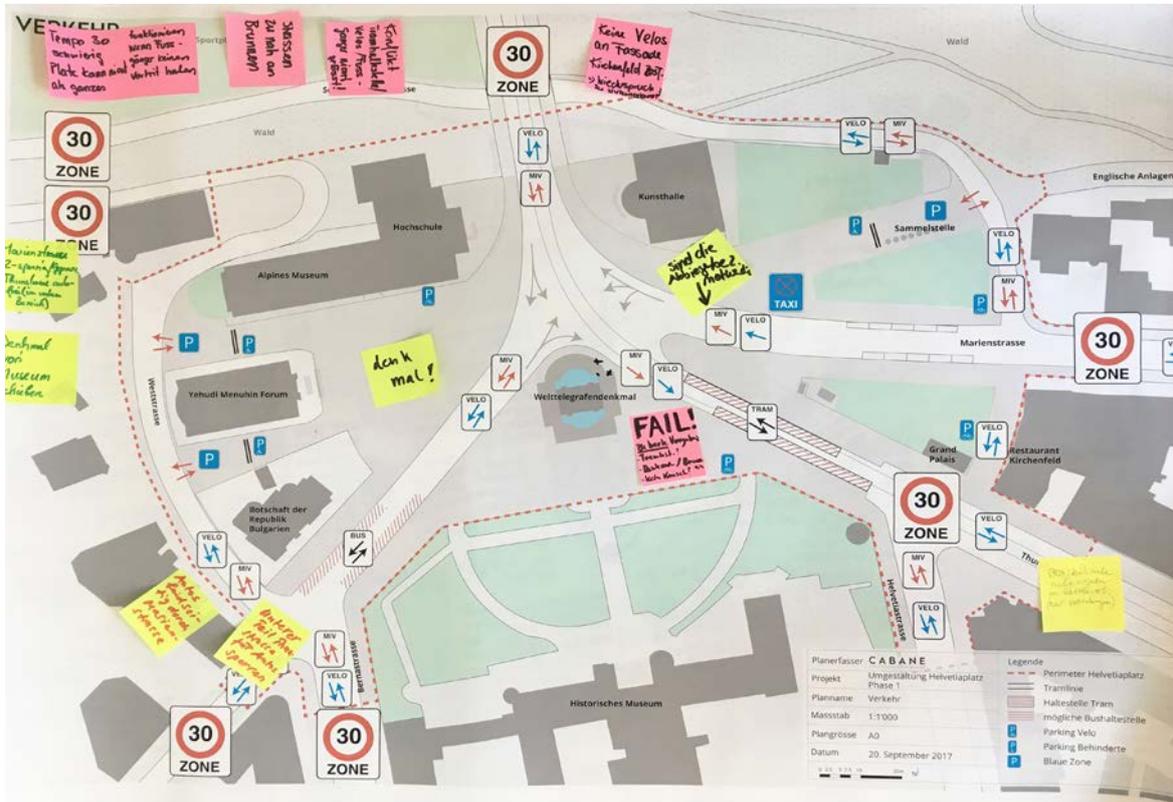
Food-Festival  
(Märkte) erst  
quartier fühlt  
sich

Vorfahren? Projektwert bereits  
oder Zshufj?

Kultur - Anfahrthalt  
als Drahtseil?

### Thementisch 4

#### Verkehrsstudie (Moderation Prof. Klaus Zweibrücken)



- Tempo 30 ✓ → nicht zulassen FV → warum nicht T20? → Anpassung?
- Verschieben Bus ✓ → Achtung Umsteiger Team
- Velo ⇌ Marieuskasse → Parkierung? → Platzbedarf
- PP reduzieren + am Rand
- Velo hinter Alpinem Museum ✓ → machbar?

## Traumhaltestelle ☹

- Veloführung, Konflikt FV-RV
- Lage → warum nicht Ri Thurst.  
Scheiden oder kürzere  
→ mehr Platz
- Gleise → warum nicht verschiebbar?

## Verkehrsführung am Kutschen

- so wie heute?
- Linksabbieger Thurst. nötig?  
↳ Umweg Bernastr. nicht gross

Konflikt Veloführung am Restaurant /  
Nutzungsantrag

## Fehlendes

- Lift zu Aare?
- Konflikt Treppe Schweltematteli  
nicht gelöst
- Wegeführung Behinderte  
auf dem Platz
- Standort Denkmal fix?
- PP Verwaltung (HS) nutzen
- Sochel Denkmal entfernen?

## Impressum

### Stadt Bern

Stadtplanungsamt  
Zieglerstrasse 62  
Postfach 3001 Bern

T 031 321 70 10

F 031 321 70 30

E [stadtplanungsamt@bern.ch](mailto:stadtplanungsamt@bern.ch)

[www.bern.ch/stadtplanung](http://www.bern.ch/stadtplanung)

[www.bern.ch/themen/planen-und-bauen/stadentwicklung/sachplanungen/umgestaltung-helvetiaplatz](http://www.bern.ch/themen/planen-und-bauen/stadentwicklung/sachplanungen/umgestaltung-helvetiaplatz)

### Eingeladene Organisationen / Personen

- Charlotte Altermatt, BSLA Regionalgruppe Bern
- Niklaus Baltzer, Grundeigentümer
- Reto Bärtsch, VBG, Quartierarbeit Stadtteil 4
- Luise Baumgartner, Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern-Mittelland
- Dr. Regula Berger, Schweizerisches Schützenmuseum
- Herbert Bichsel, Behindertenkonferenz Stadt Region Bern
- Martina Dvoracek, Verein Lares
- Gerhard Fahrni, Bundesamt für Bauten und Logistik
- Michael Fässler, Restaurant Les Alps
- Hans Ulrich Gärnicher, Alexander Feuz, Verein Heit Sorg zu Bärn
- Karl Kronig, Museum für Kommunikation
- Beat Hächler, Schweizerisches Alpines Museum
- Rudolf Hausherr, Regina Petermann, Rat für Seniorinnen und Senioren
- Manuel Hubacher, Verkehrsclub Schweiz, Regionalgruppe Bern
- Simon Jäggi, Naturhistorisches Museum der Bürgergemeinde Bern
- Ruedi Käser, Fussverkehr Bern
- Stefan Kiegler, Grundeigentümer
- Ayub, Kiosk Helvetiaplatz
- Valérie Knoll, Kunsthalle Bern
- Binz, Verein Läbigi Stadt
- Georg Pulver, Bernisches Historisches Museum/ Einstein Museum
- Anna Schafroth, Kirchenfeld Brunnadern Leist KBEL
- Sabine Schärler, Jürg Krähenbühl, Quartierkommission (QUAV 4)
- Werner Schmitt, Yehudi Menuhin Forum Bern
- Thomas Schneeberger, Pro Velo Bern
- Hans Schweri, Amt für Grundstücke & Gebäude des Kantons Bern
- Rehan Sidiqi, SparTaxi
- Peter Sieber, Touringclub Schweiz, Bern-Mittelland
- Leonhard Sitter, KMU Stadt Bern
- Gisela Vollmer

- Juliane Wolsky, Verein Grand Palais
- Stephan Wyder, Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern
- verschiedene Grundeigentümer des angrenzenden privaten Liegenschaften
- Dr. Meglena Plugtschieva, Botschafterin der Republik Bulgarien in der Schweiz und Liechtenstein
- Sven Gubler, BernCity
- Jacqueline Zimmermann, Pro Juventute

### StadtvertreterInnen

- Alec von Graffenried Stadtpräsident
- Mark Werren, Stadtplaner
- Nadine Heller, Albert Huber, Isabella Biermann Stadtplanungsamt Bern, Gesamtprojektleitung
- Regula Hug, Denkmalpflege
- Daniel Wüthrich, Tiefbauamt
- Madeleine Bodmer, Hochbau Stadt Bern
- Alicia German, Immobilien Stadt Bern
- Noëlle Petitdemange, Verkehrsplanung
- Sergio Rizzoli, Bernmobil
- Claude Racine, Stadtgrün Bern

### Auftragnehmende & Referierende

- Philippe Cabane, Sarah Zussy, Cabane Partner – Urbane Strategien & Entwicklung, Basel
- Dominik Scheuch, Claudia Steinbacher, Yewo Landscapes Wien
- Christophe, Bürgergemeinde Bern
- Dr. Joëlle Zimmerli, Zimraum Raum + Gesellschaft
- Prof. Klaus Zweibrücken, Hochschule Rapperswil